

Marie Weis

Gewitterwolken & Sommernächte

Gedichte und Texte



LAGO

LAGO

Marie Weis

Gewitterwolken & Sommernächte

Gedichte und Texte

Illustriert von Lea Melcher

Marie Weis

Gewitterwolken & Sommernächte

Gedichte und Texte



Illustriert von Lea Melcher

LAGO

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie.

Detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://d-nb.de> abrufbar.

Für Fragen und Anregungen

info@lago-verlag.de

Originalausgabe

1. Auflage 2023

© 2023 by LAGO Verlag, ein Imprint der Münchner Verlagsgruppe GmbH

Türkenstraße 89

80799 München

Tel.: 089 651285-0

Fax: 089 652096

Alle Rechte, insbesondere das Recht der Vervielfältigung und Verbreitung sowie der Übersetzung, vorbehalten. Kein Teil des Werkes darf in irgendeiner Form (durch Fotokopie, Mikrofilm oder ein anderes Verfahren) ohne schriftliche Genehmigung des Verlages reproduziert oder unter Verwendung elektronischer Systeme gespeichert, verarbeitet, vervielfältigt oder verbreitet werden.

Die Illustrationen in diesem Werk wurden vermittelt durch die Literarische Agentur Thomas Schlück GmbH, 30161 Hannover.

Redaktion: Kristina Berens

Umschlaggestaltung und Layout: Isabella Dorsch

Umschlagabbildung: Shutterstock.com/4clover, Sunset And Sea Design

Illustrationen Innenteil: Lea Melcher

Satz: Die Buchmacher – Atelier für Buchgestaltung, Köln

eBook: ePUBoo.com

ISBN Print 978-3-95761-222-9

ISBN E-Book (PDF) 978-3-95762-336-2

ISBN E-Book (EPUB, Mobi) 978-3-95762-337-9

Weitere Informationen zum Verlag finden Sie unter

www.lago-verlag.de

Beachten Sie auch unsere weiteren Verlage unter www.m-vg.de

Für meine Mami -
weil du alles bist für mich und
ich nichts wär' ohne dich.

»Das ist ein Teil der Schönheit aller
Literatur. Du entdeckst, dass deine
Sehnsüchte universelle Sehnsüchte sind,
dass du nicht einsam und isoliert bist. Du
gehörst dazu.«

- F. Scott Fitzgerald

Inhalt

Gewitterwolken & Sommernächte

Danksagung

Liebe*r Leser*in,

Gewitterwolken & Sommernächte ist mein erstes Buch, und ich kann immer noch nicht glauben, dass du es jetzt in deinen Händen hältst. Vielleicht ist das Buch schon bei dir eingezogen, vielleicht stehst du aber auch noch in der Buchhandlung und überlegst, ob du es mitnehmen sollst – so oder so danke ich dir von ganzem Herzen dafür, dass du dir die Zeit nimmst, um meine Worte zu lesen, das bedeutet mir die Welt!

Bei Gedichtbänden ist es häufig so, dass es eine Art Inhaltsverzeichnis gibt. Ich habe mich jedoch bewusst dagegen entschieden und die Gedichte und Texte stattdessen so chaotisch und durcheinander gelassen, wie ich sie geschrieben habe. Einfach aus dem Grund, weil das Leben selbst auch chaotisch und wenig planbar ist, weil auf eine laue Sommernacht manchmal ein Gewitter folgt und weil auf gute Laune manchmal Tränen folgen. Deshalb findest du mal leichte, mal schwere, mal heitere, mal traurige Gedichte und Texte direkt hintereinander – ohne irgendeine Ordnung.

Für mich – und hoffentlich auch für dich – sind sie schamlos ehrlich und offen und ein wenig wie das Leben selbst.

Jetzt wünsche ich dir ganz viel Spaß beim Lesen und hoffe sehr, dass dich meine Worte berühren.

Alles Liebe

Deine Marie

Wenn ich nicht aufpasse,
und meine Gefühle,
meine Tränen,
meine Sorgen,
meine Gedanken,
immer mal wieder rauslasse,
dann kommt irgendwann
ein Wolkenbruch und
alles prasselt auf mich nieder,
all das muss irgendwann raus,
behalte ich es nur für mich,
dann kommt dieser heftige
Wolkenbruch nämlich
wieder und wieder.



Wieso habe ich immer dieses komische Gefühl in mir? Wieso bin ich einsam und gleichzeitig sind mir Menschen zu viel?

Wieso ist mein Herz manchmal so unfassbar schwer und dann doch wieder einfach nur leer?

Wieso ist eigentlich alles in Ordnung und ich will trotzdem nur weinen und dass die Sonne endlich aufhört zu scheinen?

Wieso sind da immer diese Melancholie und Traurigkeit in mir und ich existiere vor mich hin, aber eigentlich bin ich

gar nicht hier?

Wieso habe ich Menschen, die mich lieben, und fühle mich trotzdem so wertlos und allein, so als gäbe es für mich keinen Grund auf dieser Welt zu sein?

Wieso sagen mir die Menschen um mich herum, dass mein Aussehen und mein Charakter schön und genug und wertvoll sind, wenn ich mich im Spiegel anschau und einfach nur hässlich find'?

Wieso will ich dazugehören und dann wieder nicht, wieso fühlt sich das Zusammensein mit anderen Menschen mal an wie Freiheit, aber meistens wie Pflicht?

Wieso schwebt da immer diese dunkle Wolke in meinem Kopf, wenn alles um mich herum strahlt und das Leben in seinen schönsten Farben malt?

Wieso spüre ich da immer diesen Schmerz und diese Schwere auf der Brust, obwohl sie doch da irgendwo in mir sein muss, diese Lebenslust?

Wieso will ich mich die meiste Zeit über verkriechen und nur schlafen, schnell in meine Wohnung, mein sicherer Hafen, und dann doch wieder das Leben auskosten und alles riskieren, mein Herz an diesen einen Menschen verlieren?

Wieso bin ich so? Fühl mich gefangen in einem Wirbelsturm aus Emotionen, als wenn tausend Gewitterwolken in mir wohnen. Möchte doch einfach nur den bunten Regenbogen in mir finden und einen Sonnenuntergangshimmel in feuerroten Farben, möchte einfach mal wieder Sommersonne in meinem Kopf haben.

Immer diese Achterbahnfahrt,
mal bin ich endlich oben,
denk ich hab's geschafft,
dann saus' ich wieder steil nach unten,
als wär ich nie oben gewesen.

Ich wünschte, du
könntest es sehen:
dein Leuchten.
Ich wünschte, du
könntest verstehen,
wie mutig du bist.
Ich wünschte, sie
würden vergehen,
deine Selbstzweifel.
Ich wünschte, du
könntest sehen,
wie wichtig und stark
und schön und
klug du bist,
wie trist und grau die
Welt ohne dich ist.
Ich wünschte, du
würdest an dich glauben,
so wie ich es tue.
Ich wünschte deine fiese
innere Stimme gäbe endlich mal Ruhe.
Aber ich Sorge dafür,
dass du nicht vergisst,
wie wertvoll und unglaublich stark du bist.

Findest du es etwa fair,
dass, egal wie sehr,
ich versuch',
es zu vermeiden,
weil ich es so leid bin,
darunter zu leiden,
sie immer noch da sind,
die Schmetterlinge im Bauch
und das Herzklopfen auch,
wenn ich dein verflixtes
Sonnenscheinlächeln sehe
und vor dir stehe und
es gilt nicht mir,
sondern
ihr.

Wünschte, ich hätte ´ne Lichterkette in mir, die ich anmachen kann, wann immer ich mal wieder ein Ort voller Dunkelheit bin.



Mein lieber Körper,

heute Morgen stand ich vor dem Spiegel, hab' dich missmutig betrachtet, dabei mal wieder nicht deine wahre Schönheit beachtet.

Hab' mich gewendet und gedreht, mich gefragt, was für ein komischer Mensch da vor mir steht.

Hab' nicht gedacht: »Danke, dass es dich gibt, dass du lebst und gesund bist«, sondern nur wieder aufgezählt, was alles an dir falsch ist.